

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

Nr. 138.

Halle, Sonnabend den 16. Juni

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juni. Se. Majestät der König haben dem Steuer Inspektor Raymond in Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wenzel in Wolmirsdorf zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Burg Allernähdigt zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Schlesien, und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Höchstihre Tochter, die Prinzessin Louise, sind, Ersterer nach dem Haag und Letztere nach Schlesien abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Inghenheim, ist nach Wittenberg, Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Affer, nach Posen, der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below, nach der Rhein-Provinz, und der Kaiserl. Russische General-Major von Moloßwoff, nach Karlsruhe in Schlesien von hier abgereist.

Die Preuss. Staats-Zeitung giebt folgenden Artikel: Berlin, d. 13. Juni. Ein in Nr. 111 der Leipz. Allgem. Zeitung vom 21. April enthaltener Artikel aus Danzig, der, nachdem er aus dem genannten Blatte in die Augsburger Allgem. Zeitung übergegangen, bereits mehrfache Berichtigungen hervorgerufen, da er von vorn bis hinten nichts als Unwahrheiten enthielt, veranlaßt uns heute, in Folge eines aus Preuss. Stargardt bei uns eingegangenen amtlichen Schreibens, nochmals darauf zurückzukommen. In dem gedachten Artikel aus Danzig wird nämlich insbesondere erwähnt, daß gerade bei den jüngeren katholischen Geistlichen die Wuth und der Haß gegen ihre evangelischen Christlichen Brüder kochte. Als Beweis dafür soll dienen, daß in einem nur wenige Meilen von Danzig, auf der Straße nach Berlin gelegenen Orte ein katholisches Mädchen, die Braut eines Evangelischen, gestorben sei, am Grabe ein junger katholischer Prießer eine Rede gehalten und darin unter Anderem geäußert habe: „Der Himmel habe die Verstorbene, ihrer Frömmigkeit wegen, noch vor der Hochzeit mit einem Keger zu sich genommen, um ihre Seele vor der ewigen Verdammniß zu retten!“ — Hier, von (so berichtet man uns aus Stargardt) ist weiter nichts wahr,

als daß am hiesigen Orte ein junges Mädchen im Monat April d. J. starb, daß sie selbst katholisch war und ihr Bräutigam sich zur evangelischen Konfession bekannt, ferner daß die Bestattung der Leiche mit den größten Feierlichkeiten erfolgte, in der katholischen Kirche Messen gelesen, von einem jüngeren Hülfsgewisslichen in der Kirche selbst und am Grabe von dem hiesigen geehrten katholischen Pfarrer Reden gehalten sind. — Alles übrige ist erdichtet und kann nur aus unlauterer Quelle geflossen sein. — Referent (evangelischer Konfession) war in der Kirche zugegen und hat späterhin mit mehreren achtbaren Personen Rücksprache genommen. Es ist aber in keiner der Reden etwas enthalten gewesen, was auf die Verschiedenheit des Glaubens Bezug hatte, noch weniger aber die angeführte Stelle, welche doch der Menge der Zuhörer, die zu einem großen Theile den gebildeteren Ständen angehörten, unmöglich entgehen konnte. Es ist sogar von dem jüngeren Geistlichen der Bräutigam nur lobend angeführt worden und überhaupt bei dieser Gelegenheit nichts vorgekommen, was auf einen Haß der katholischen gegen die evangelischen Christen hindeuten könnte.

Merseburg, d. 10. Juni. Als Pfarrer im hiesigen Regierungs-Bezirk sind weiter befördert worden: der Diakonus an der Stadtkirche zu Weißensels, H. Naumann, zum Archidia-konus an derselben Kirche; der Pfarrer zu Buckau, R. S. Wal-ker, als Diakonus und Katechismusprediger nach Delitzsch; der Archidia-konus zu Herzberg, F. G. Schellbach, als Diakonus an der Stadtkirche zu Merseburg; der Diakonus zu Laucha, R. A. F. Hinkel, als Pfarrer nach Uebigau, Ephorie Liebenwerda; der zweite Diakonus an der Stadtkirche zu Wittenberg, Dr. philos. G. Seyler, als Pfarrer nach Annaburg, Ephorie Jessen; der Pfarrer zu Wetteburg, C. G. Mulert, als Pfarr-substitut nach Leipzig, Ephorie Gollme; der Pfarrer zu Uebigau, J. F. Schröter, als Pfarrer nach Sandersdorf, Epho-rie Bitterfeld.

Hannover, d. 8. Juni. Die Sitzungen der zweiten Kam-mer haben zwar gestern wieder begonnen, allein ohne daß mit der Berathung der neuen Verfassungs-Urkunde der Anfang gemacht wäre. Eine mehrlündige Berathung hat vielmehr nur zu dem Beschlusse geführt, daß man zuvor den Druck des Kommissions-berichts darüber abwarten wolle, mit welchem die Presse bereits beschäftigt war. Zudem hat auch die Kommission ihre Arbeit noch nicht vollständig beendigt, da selbige noch mit einer Antwort auf

das Königl. Schreiben vom 18. Februar 1838 beschäftigt war, mittelst dessen die Verfassungs-Urkunde für das Königreich und das Reglement für die allgemeine Ständeversammlung, den Ständen zugesandt sind.

Hannover, d. 11. Juni. Er. Königl. Majestät haben Er. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Alexander, Thronfolger von Rußland, und Er. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen das Großkreuz des Königl. Suelphen-Ordens zu verleihen geruht.

U n g a r n.

Pesth, d. 1. Juni. Obwohl schon seit einigen Wochen die Bewilligung zum Beginn der Neubauten erfolgte, so zeigt sich bis jetzt noch keine besondere Lust hierzu, und man beschränkt sich größtentheils auf die unumgänglich nöthig gewordene Ausbesserung der beschädigten Häuser. Der Preis der Baumaterialien und der Arbeitslohn der Maurer und Zimmerleute ist noch immer übermäßig hoch, und wenn gleich die Hauseigentümer von dem Anlehen der Nationalbank mit 2 Procent unterstützt würden, so kommt ihnen bei allem dem der Bau um 20 bis 50 Procent höher als in andern Jahren, so daß Alles einen gelegenern Zeitpunkt, der, da große Ziegelbrennereien um unsere Stadt angelegt und andere geeignete Vorkehrungen getroffen werden, bald eintreten dürfte, abwarten möchte. — Indessen ist die hier anwesende Pioniermannschaft sehr thätig bei dem Bau kleiner Vorstadthäuser, die den mittellosen Hauseigentümern, besonders armen Wittwen, aus den ihnen zukommenden Unterstützungsgeldern, so weit diese ausreichen, umsonst hergestellt werden. Man bewundert die Emsigkeit und die Geschicklichkeit dieser Pioniere, die wahrscheinlich noch in diesem Jahre gegen 250 solcher solid und zweckmäßig gebauten kleinen Häuser vollenden werden. — Auch arbeitet man fleißig daran, die großen, die ganze Stadt durchschneidenden Landstraßen bedeutend zu erhöhen, wozu größtentheils Militair verwendet wird. Durch diese Erhöhung der Landstraßen würde man, im Fall einer ähnlichen Ueberschwemmung, wie die letzte, nach allen Richtungen die Stadt verlassen können.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, d. 9. Juni. Dem „Handelsblad“ wird aus der Residenz Folgendes gemeldet: „Neuerdings habe ich die Bestätigung erhalten von dem, was Ihnen aus London und dem Haag gemeldet worden, daß nämlich die fünf, die Londner Konferenz bildenden, Mächte einstimmig dem Haager Kabinet ihre Zustimmung, den 24 Artikeltraktat ganz unverändert mit unserm König unterzeichnen zu wollen, zu erkennen gegeben haben. Dieser Beschluß ist nicht, wie einige Blätter unrichtigerweise bemerkten, in einem Akt oder Protokoll der Londner Konferenz, die keine Sitzung gehalten, ausgesprochen worden, sondern jede dieser Mächte hat insbesondere gegen das Haager Kabinet desfalls ihre Gesinnungen deklariert. Uebrigens ist es natürlich, daß man die Sache (die Ausführung des Traktats) so lange als möglich verschiebt, um Belgien zur Vernunft zu bringen und um nicht genöthigt zu werden, eine zweite Repräsentation der Einnahme der Citadelle (von Antwerpen) zu geben. Ich wiederhole es: In dem zwischen Belgien und der Konferenz abgeschlossenen Vertrag kann kein Buchstabe verändert, sondern dieser Traktat wird von den fünf Mächten auch mit unserm König vollzogen werden. Die gänzliche Ausführung des Traktats kann übrigens doch erst dann stattfinden, wenn eine Konvention zwischen Holland und Belgien abgeschlossen ist, so wie es in dem Art. 24 des Traktats bestimmt worden.“

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 10. Juni. Die Deputirtenkammer hat gestern die Berathung über A l g i e r geschlossen und darauf sämtliche von

der Regierung sowohl zur Verstärkung der Okkupationsarmee, die nun 50,000 Mann zählen soll, als zur Errichtung einer Legion Militair-Kolonisten, verlangte Summen mit 208 Stimmen gegen 94 bewilligt. — Das Ergebnis war vorsehen; die viertägige Debatte hatte aber geizig die Gegner der Okkupation nicht befehrt; ihre Gründe wenigstens sind unentkräftet geblieben; von der Haupttrübsicht, die für Behauptung der Kolonie spricht, daß nemlich Frankreich nun ein kampfgelübtes Heer von 50,000 Mann zu jedem Bedarf stets streitfertig in Afrika unterhält, ist gar nichts erwähnt worden.

Die Ausrüstung der Nationalgarde ist heute vor sich gegangen; bis zum Abgang der Post war nichts Störendes vorgesehen. Der König kam um 10 Uhr aus den Tuilerien; er durchzog die Linien der Bürgergarde und wurde überall mit frohem Lebehoch begrüßt. Während der Revue wurden nach und nach hundert Kanonenschüsse vom Invalidenhotel aus abgefeuert. Auf dem Platz Louis XV. ließ der König die Truppen an sich vorüber defiliren. Die Polizei hatte starke Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Toulon, d. 3. Juni. Die Angelegenheiten von Tunis nehmen einen ernsthaften Charakter an; der junge Bey ist in die Falle gegangen, welche die Pforte ihm gestellt hatte; obwohl er der Pforte 10 Mill. gesandt hat, wartet er doch noch immer auf den Gesandten, der ihn mit dem Amts-Kastan bekleiden soll. Die Pforte verlangt noch immer einige Millionen und wenn sie auch diese erhalten hat, wird wahrscheinlich eine Flotte erscheinen und den Bey absetzen. Admiral La Lande hat Befehl erhalten, dies zu hintertreiben und vor Allem jedes türkische Schiff mit Truppen am Bord vom Hafen von Tunis wegzuweifen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Juni. Der prachtvolle Krönungsanzug der Königin, den eine Seidenmanufaktur in London liefert und der eben vom Webstuhl gekommen ist, zieht viele Neugierige an. Der Grund oder die Kette ist von goldfarbiger Seide und der Einschlag aus Gold- und Silberfäden und Seide von verschiedener Farbe. Es wurde an diesem Stoffe mit 20 Webschiffen zu gleicher Zeit gearbeitet. Die Figuren sind auf dem glänzenden Goldgrund erhöht, und Krone, Rose, Kleeblatt und Distel vortrefflich ausgeführt. Die für die Westminsterabtei bestimmten 650 Yards Seidentapeten wurden in Spitalfields gewebt und sind gleichfalls ungemein geschmackvoll. Diese ansehnlichen Bestellungen haben den Seidenmanufakturen eine kräftige Ermunterung gegeben.

Die Untersuchungen über die angefochtenen Wahlen sind nun fast ganz geschlossen und — wie der „Herald“ sagt — kommt das Ergebnis meist nur darauf hinaus, daß von jeder Seite 80—100,000 Pf. St. aufgewendet wurden und am Ende beide Parteien in den alten Verhältnissen bleiben, da keine nach langen Streitigkeiten und ungeheuren Kosten mehr als eine Stimme gewonnen oder verloren hat.

London, d. 8. Juni. Das Verfahren Frankreichs gegen Mexiko scheint von der englischen Regierung nicht ganz ohne Eifersucht und Mißtrauen betrachtet zu werden. Wenigstens äußern sich nicht nur die Oppositions-Blätter, sondern auch die ministeriellen Zeitungen ziemlich argwöhnisch darüber. Die „Morning Chronicle“ hat mehrere Schreiben aus den Vereinigten Staaten aufgenommen, welche der französischen Regierung weitere Pläne, als die bloße Erzwingung einer Genugthuung, unterlegen; und das genannte Blatt schien diese Ansichten ihrer Korrespondenten nicht unbegründet zu finden. Die „Times“ gab Auszüge aus Briefen englischer Kaufleute in Mexiko, in denen die Forderungen Frankreichs als höchst wunderbar und unstatthaft dargestellt wurden. Und jetzt widmet auch der ministerielle „Courier“ einen seiner Eingang-Artikel den Betrachtungen über das von dem französischen Geschäftsträger in Mexiko, Baron Desfaudis, an die

merit
Blat
„Cou
merit
das
mach
riko's
Trog
stellen
nen
binzu
Stru
Die
täu'd
de,
war,
Soll
kanis
Wied
wie d
fallen
den.
Besit
Kom
Vor

auf d
erke
gepf
fast
hatte
den

halde
Art
den,
Asph
merk
ließe
in B
Bürg
terfu
wiede
sie ih
Erde
zu fi
die V
sind.
gang
Die
gebra
für

aber
sieht
ganz
sen u
anseh
kenne
über

hat e

merikanische Regierung gerichtete Ultimatum, welches von diesem Blatte als ein etwas gebieterisches Manifest bezeichnet wird. Der „Courier“ hebt es mit unverkennbarer Billigung hervor, daß die amerikanische Regierung den festen Entschluß ausgesprochen habe, das französische Ultimatum zu verwerfen, kein Zugeständniß zu machen, so lange eine französische Streitmacht an der Küste Mexiko's aufgestellt bleibe, und der Androhung eines offenen Bruchs Trost zu bieten. Nachdem das genannte Blatt dann die Hauptstellen aus der in der mexikanischen Regierungszeitung enthaltenen Entgegnung auf jenes Ultimatum mitgetheilt hat, fügt es hinzu: „England und die Vereinigten Staaten haben gleichen Grund, auf diese Angelegenheit mit einiger Eifersucht zu blicken. Die Aufstände, durch welche der Herzog von Wellington sich täuſchen ließ, als eine französische Flotte nach Algier gesandt wurde, um für einen Schimpf, der einem Konsul zugesügt worden war, Genugthuung zu fordern, dürfen nicht vergessen werden. Sollten die Franzosen sich eines festen Haltpunktes an der mexikanischen Küste bemächtigen, so würde es nicht leicht sein, sie zur Wiederaufgebung desselben zu bewegen; und bei solchen Nachbarn, wie die halb civilisirten Mexikaner, würde es ihnen nicht schwer fallen, Vorwände zu neuen Genugthuungs-Forderungen zu finden. Mexiko könnte dann eben so vollständig eine französische Besizung werden, wie es Algier jetzt ist, denn es würde in den Kammern auf der Stelle eine starke Kolonisations-Partei zum Vorschein kommen.“

Vermischtes.

— Vor Kurzem wurde auf einem der Pariser Theater auf den Boulevards ein recht wohl gelungenes Vaudeville, die erste Arbeit eines jungen Mannes, auf eine unerhörte Weise ausgepiffen. Man erfährt jetzt, daß der Vater des jungen Dichters fast alle Billets gekauft, und sie unter der Bedingung vertheilt hatte, daß die Empfänger das Stück ausgepiffen; sein Zweck war, den Sohn dadurch von der Schriftstellerei zurückzubringen.

— Man hat bei Lauffen am hohen Gestade in der Birsalbe (Schweiz) versuchsweise auf Steinkohlen gegraben und eine Art dunkelblaue, oft mit gelben Adern durchzogene Erde gefunden, welche beim Feuer etwas flüssig wird. (Ob es eine mit Asphalt oder Erdpech durchzogene Erdmasse ist, wird nicht bemerkt.) Da man das außergewöhnliche dieser Erde bemerkte, so ließen die Interessenten einen bergwerkkundigen Engländer, der in Basel sich aufhält, rufen, der in Begleitung eines Basler Bürgers kam. Sie nahmen circa einen Centner der Erde zur Untersuchung mit sich nach Basel. Einige Tage später kamen sie wieder und trafen mit den Unternehmern einen Accord, so, daß sie ihnen das Recht einräumten, während 10 Jahren von dieser Erde genügend zu liefern, ohne die Verwendung dieses Gebrauchs zu fördern. Sie bezahlen 5 Kr. für den Centner aus der Grube; die Bezahlung geschieht jedesmal, wenn 1000 Centner geliefert sind. Bereits sind drei Wagen voll von Lauffen nach Basel gegangen und es werden täglich ungefähr 50 Centner ausgeworfen. Die Haupteigenschaft der Erde soll diese sein, daß sie im Feuer gebrannt, eine dem Kieselstein ähnliche Härte erlangt und daher für Straßenpflaster gut geeignet ist.

— Daß die Liebe nicht katholisch und nicht protestantisch, aber wohl evangelisch und menschlich ist, (bemerkt die Berl. Zitg.) sieht man wieder an dem abgebrannten Dingelstädt. Für das ganz katholische Dingelstädt hat das ganz lutherische Mühlhausen und ebenso Langensalza und andere protestantische Städte höchst ansehnliche Unterstützungen eingesandt, und die Dingelstädter bekennen überhaupt öffentlich, daß ihre Erwartungen im Ganzen übertroffen worden seien.

— Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat einen Theil seines Schloßgartens preisgegeben und in demsel-

ben entziehen eine Menge neuer Häuser, an denen schon fleißig gebaut wird.

— Man meldet aus Stuttgart, d. 9. Juni: Die anhaltend regnerische und in den letzten Tagen selbst kalte Witterung hält das Wachsthum der Erzeugnisse des Bodens zurück. Heute erst wurden die ersten reifen Kirschen zu Markte gebracht; Erdbeeren findet man seit einigen Tagen.

Kunst-Nachricht.

Der heutige Tag bringt uns ein neues Stück auf die Bühne, welches in Berlin bereits so viele Male mit dem größten Beifall gegeben worden, und welches für die Hallenser um so interessanter sein muß, da der Schauplatz ein bekannter und die Handlung eine allgemein bekannte, zwischen dem alten Dessauer und dem damaligen Prorektor der Universität, Professor Lange, vorgefallene Streitigkeit ist. Es wurde uns die Vergünstigung, der Hauptprobe beiwohnen zu dürfen, und wir müssen sowohl zum Lobe des Stücks, als der Darstellung eingestehen, daß wir einem sehr vergnügten Abend entgegen sehen. Möge die Direktion in einer recht lebhaften Theilnahme von Seiten des Publikums den Lohn für die wirklich ungewöhnlichen Ausstattungen von Kostüm, Dekorationen und dergleichen finden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 14. Juni 1838	R	Pr. Cour.		R	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Rur. u. Nm. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	65 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100
Nm. Obl. m. l. G.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Schleffsche do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	4	102 $\frac{1}{2}$	—	rückst. G. d. Nm.	—	—	90
Berl. Stadt-Obl.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	do. do d. Nm.	—	—	90
Königsb. do.	4	—	—	Jinsch. d. Nm.	—	—	90
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do d. Nm.	—	—	90
Danz. do. in Th.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	Gold al marco.	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	4	—	101 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Gr. Sz. Pos. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	—	101 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3	4
Pomm. Pfandbr.	4	—	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.
Halle, den 14. Juni.

Weizen	1 thl. 26 sgr. 3 pf.	bis 2 thl. 1 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 17 = 6 =	1 = 21 = 3 =
Gerste	1 = — = — =	1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 23 = 9 =	— = 27 = 6 =

Magdeburg, den 13. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	45 — 49 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	26 — 26 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	36 — 37 =	Hafer	21 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{2}$ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 13. Juni: Nummer 4 und 2 Boll.

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 14. bis 15. Juni.
Im Kronprinzen: Hr. Prof. Dr. Uhde m. Gem. a. Braunschweig. — Hr. Legat. Rath v. Lancizolle m. Fam. a. Berlin. — Hr. Oef. Deyer u. Hr. Kaufm. Limme a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufl. Wigram u. Labatt a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Herz a. Berlin. — Hr. Kaufm. Lange a. Stettin. — Hr. Kaufm. Hornung a. Kassel.
Stadt Zürich: Rad. Köhne, Rad. Schaffer, Mad. Kaufmann u. Frau. Seiler a. Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Reichenheim u. Wehlmann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Rietter a. Württemberg. — Hr. Kaufm. Sonnenfeld a. Nord-

hausen. — Hr. Kaufm. Suttenslein a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Kohren a. Ebersfeld. — Hr. Refer. Mettler a. Arnsherg. — Hr. Lieut. Lambrecht a. Neu-Ruppin.
Goldnen Ring: Hr. Major v. Wölkendorf a. Potsdam — Hr. Fabr. Beckert a. Wagedurg. — Hr. Steuerr. Amts-Assistent Wagner a. Merseburg — Hr. Dr. Wehlfors a. Barleben.
Goldnen Löwen: Die Hren. Kaufl. Wießh u. Quell u. Hr. Lieut. v. Melndorf a. Magdeburg. — Die Hren. Lieut. v. Sonnenfeld u. Jung a. Erfurt. — Hr. Großhdt. Hatton

a. Manchester. — Hr. Kaufm. Windel a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Heidemann a. Baugen. — Fräul. Neander a. Leipzig.
Schwänen: Hr. Schächtermstr. Ziegenbeck a. Naumburg. — Hr. Steindruckereibes Wenige a. Arnstede. — Mad. Kraß u. Mad. Rinz a. Wettberg. — Hr. Insp. Wähler a. Lützenau.
Schwarzen Bär: Hr. Chemiker Richter a. Berlin. — Hr. Fabr. Peter a. Chemnitz. — Hr. Kaufm. Donsell a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Da in dem gestern abgehaltenen Termine zum Verkaufe des auf dem neuen Stadtgottesacker stehenden Klee keine annehmbaren Gebote erfolgt sind, so wird eine anderweitige öffentliche Ausbietung Dienstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle stattfinden, welches hiermit angezeigt wird.
 Halle, den 15. Juni 1838.

Der Magistrat.

Auctions-Bekanntmachung.
 Aus einer berühmten inländischen Fabrik erhielt ich eine bedeutende Quantität Porzellan- und Steingut-Waaren, als: Terrinen, Schüsseln, Teller, Töpfe, Kasse, Salattieren, Zintensässer, Thee-, Kaffee- und Milch-Kannen etc. in Commission, welche

Dienstags den 19. d. M. und die darauf folgenden Tage, jedesmal von Vormittags 8 bis Mittags 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem dazu gemietheten Rathhaus, Saale hieselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Einzelnen verkauft werden sollen.

Kaufliebhaber werden dazu freundlichst und ergebenst eingeladen.
 Dreßna, den 11. Juni 1838.

E. W. Straube.

Kommenden Sonntag den 17. d. wird bei mir eine ganz neue Taback-, Pfeife mit gutem Silber-Beschlag und dergl. Kette in der großen Allee ausgelegt werden, das Loos kostet 5 Sgr.; auch giebt es zum Frühstück Speckkuchen; hierzu ladet ergebenst ein
 Bühne auf der Waiße.

Ich fühle mich verpflichtet, der Wohlthät. Schützengesellschaft zu Lützen meinen innigsten Dank für die gastfreundschafliche Aufnahme und das herzliche Wohlwollen, die Sie mir zu Theil werden ließen, hiermit abzustatten, und wünsche ich Ihnen noch ein herzliches Lebenswohl.

Halle, den 16. Juni 1838.

W. Loffe, Unteroffizier im 32ten Inf. Reg.

Der Herr Oberlehrer Wagentnecht schenkte dem hiesigen Laubstücken-Institut mehrere Zeichnungen, für welche ich hiermit meinen besten Dank bringe. A. Rog.

Sonntag und Montag ist Concert in meinem Garten. Funke.

Daß die in No. 136 des Couriers gestandene Anzeige, Verkauf der Nienberger Windmühle betreffend, erdichtet und gänzlich falsch ist, mache ich hiermit bekannt, und sichere demjenigen eine ansehnliche Belohnung zu, der mir den Verfasser jener Verkennung so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Nienberg, den 15. Juni 1838.

Der Windmüller Vieler.

Sommer-Gravatten für Herren, zu billigen Preisen, empfiehlt

Th. Gerlach jun.

Stahlfedern aus der Fabrik von Kendall & Son in Birmingham, Haupt-Depot bei

Th. Gerlach jun.

Engl. schwarze Tinte von Kendall & Son — zum Schreiben mit den Stahlfedern vorzüglich geeignet, den Flacon pro 15 Sgr. bei

Th. Gerlach jun.

Engl. und franz. Pomaden und Toilette-Seifen in den feinsten Wohlgerüchen, welche ihre Güte beim Gebrauch besonders empfehlen, Seifendrüsen-Eier, Del, Seife, als etwas ganz besonders für den Teint empfehlenswerthes, bei

Th. Gerlach jun.

Bürsen, Garnituren, Ringe, Stücken, Gold- und Silber-Perlen, in großer Auswahl, empfiehlt

Th. Gerlach jun.

Zur alleinigen Führung einer mittlern Landwirtschaft wird ein ehelicher, erfahrener Hofmeister mit Frau ohne Kinder zu Johannis oder auch gleich zum Antritt verlangt. Näheres in der Expedition des Couriers.

Ich zeige einem in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bei mir 2 gebrauchte neue Drehrollen und verschiedene Meubles, worunter viel eichene Kleider-schränke, Waschschränke, so wie auch Spiegel verschiedener Art, zum Verkauf stehen; zugleich empfehle ich auch mein Sarg-Waagen mit aller Art Särgen, auch eichene gebrauchte Tische und Sophas. Da ich durch Abbrennen meines Hauses nothgedrungen bin zu verkaufen, und da nun von allem sehr billige Preise gesetzt sind, so bitte ich ergebenst, mich mit Käufen zu erfreuen.

Halle. Klinge, große Ulrichstraße No. 72.

300 Thlr. und 1000 Thlr. Pr. Courant sind auf Ackergrundstück auszuleihen. 1000 Thlr. können gleich gezahlt werden und weiset nach der Commissionar Stemmler, auf dem Tordel No. 794.

Halle, den 15. Juni 1838.

Zu dem Feuerwerk Montag den 18. Juni sind Subscriptions-Billets zu 5 Sgr. à Person bis zum Montag Mittag zu erhalten bei Kämpel, Märkerstraße No. 460.

Speckleindlirntsch, wasserhell, schnellstrocknend und mit Bleiweiß nicht gelb werdend, zu dem sehr billigen Preis à Kanne 10 Sgr., bei Fr. Schläter sen., große Steinstraße No. 86.

Ein in Halle an guter Lage belegenes Haus, welches 9 Stuben, 1 Laden, 2 Kellern, Seitengebäude, geräumigen Hof, Kch., und Brunnenwasser und einen angenehmen Garten hat, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber große Ulrichstraße No. 67.

Montag den 18. Juni bei aufgehobenem Abonnement zum Besten des Schauspielhauses:

Fidelio,

große Oper von Beethoven.

Die Billets sind am Tage der Vorstellung bis 3 Uhr Nachmittags in der Ermelerschen Tabackshandlung zu dem Duzendpreise zu kaufen. An der Kasse gelten die bekannten vollen Preise.

Schauspielhaus-Comité.